

Strukturierter Qualitätsbericht  
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V  
für das Berichtsjahr 2008

LWL-Klinik Gütersloh

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ  
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 20.08.2009 um 14:36 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

# Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Psychiatrie
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
B-[2]	Innere Medizin
B-[2].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].6	Diagnosen nach ICD
B-[2].7	Prozeduren nach OPS
B-[2].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11 Apparative Ausstattung
- B-[2].12 Personelle Ausstattung
- B-[3] **Neurologie**
- B-[3].1 Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].6 Diagnosen nach ICD
- B-[3].7 Prozeduren nach OPS
- B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[3].11 Apparative Ausstattung
- B-[3].12 Personelle Ausstattung
- C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)
- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

# Einleitung



Abbildung: Das Verwaltungsgebäude der LWL-Klinik Gütersloh

Zur LWL-Klinik Gütersloh gehören neben der Fachabteilung Psychiatrie die Abteilungen Innere Medizin und Neurologie. Die Klinik liegt am Rande der Innenstadt in einer weitläufigen Parkanlage, einem Ort der Ruhe und Erholung.

## 1. Fachabteilung Psychiatrie

Die Fachabteilung Psychiatrie ist in vier Abteilungen - **Allgemeine Psychiatrie, Psychosomatik, Gerontopsychiatrie und Suchtmedizin** - gegliedert, die ein differenziertes Behandlungsangebot mit stationärer, tagesklinischer und ambulanter Behandlung vorhalten.

### 1.1 Abteilung Allgemeine Psychiatrie

Die Behandlung ist einer ganzheitlichen, der Gesundheit förderlichen Sichtweise verpflichtet. Sowohl die lebensgeschichtlichen Entwicklungsbedingungen eines Menschen, als auch seine gegenwärtige Lebenssituation sowie die biologischen Ursachen der psychischen Erkrankung finden in geschlechtsspezifischen therapeutischen Angeboten

Aufmerksamkeit. Die individuellen Ressourcen werden im Therapieprozess genutzt. Angehörige werden möglichst intensiv mit in die Behandlung einbezogen.

## **1.2 Abteilung Psychosomatik**

Die Behandlung ist dem komplexen Zusammenspiel zwischen seelischen, körperlichen (also somatischen) und soziokulturellen Faktoren gewidmet. Hierbei werden diese drei Faktoren gleichrangig bewertet und in der Behandlung miteinander integriert. Die Kombination einzelner Therapieformen (für den psychotherapeutischen Bereich wird ein schulenübergreifender, integrativer Zugang gewählt) und die Teilnahme an den einzelnen Therapiemodulen erlaubt dem Einzelnen verschiedene Übungsfelder zu entdecken. Therapieziele werden individuell festgelegt. Das Therapiekonzept ist darauf ausgerichtet, Psychogeneseverständnis, Problemfokussierung und zentrale Konflikte aufzudecken, zu lösen und wo erforderlich eine gute Überleitung in ein längerfristig ambulantes Therapiesetting zu realisieren.

## **1.3 Abteilung Gerontopsychiatrie**

Aufgabe der Behandlung ist es, mit den Betroffenen und ihren Angehörigen gemeinsam alte Fähigkeiten zu aktivieren, vorhandene Kraftquellen zu nutzen, neue Perspektiven zu entwickeln. Unser Handeln ist darauf gerichtet, eine Integration der Patientinnen und Patienten in ihre alte oder eine ihren Bedürfnissen entsprechende neue Lebenswelt zu finden und der Familie Hilfsangebote zur Entlastung anzubieten.

## **1.4 Abteilung Suchtmedizinische Akutbehandlung**

Ziel der Behandlung ist es, Patientinnen und Patienten einen Ausweg aus der Suchterkrankung zu ermöglichen. Je nach Schwere der Abhängigkeit und der individuellen Situation des Betroffenen werden gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten die Behandlungsziele festgelegt. Dabei ist uns die Einbeziehung der Angehörigen und des sozialen Umfelds der Betroffenen besonders wichtig.

### **Behandlungskonzept**

Auf der Basis einer differenzierten Eingangsdagnostik erfolgt die leitlinienorientierte Therapie im Rahmen einer modernen psychiatrischen Versorgung. Ambulanter und teilstationärer Behandlung geben wir Vorrang vor stationärer Behandlung. Ganzheitliche Behandlung umfasst folgende grundlegende Methoden:

**Psychotherapeutische Behandlung** - Jede Patientin, jeder Patient wird psychotherapeutisch behandelt. Die Art und Intensität der von Ärzten und Psychologen als Einzel- wie auch Gruppentherapie eingesetzten, tiefenpsychologischen oder verhaltenstherapeutischen Verfahren orientiert sich an der Krankheit und den Möglichkeiten jedes Einzelnen. Es werden wissenschaftlich erprobte und in ihrer Wirksamkeit gesicherte Methoden angewendet.

**Medikamentöse Behandlung** - Die medikamentöse Behandlung folgt modernen pharmakologischen Gesichtspunkten und Erkenntnissen. Bei vielen psychiatrischen Erkrankungen wird durch Medikamente das Leid der Betroffenen gemindert und die Dauer der Erkrankung verkürzt. Die Patientinnen und Patienten werden ausführlich über die eingesetzten Medikamente und die verschiedenen Alternativen aufgeklärt.

**Sozio- und Milieuthérapie** - Zentraler Bestandteil der Behandlung ist eine begleitende, einführende therapeutische Beziehung. Umfangreiche milieu- und sozialtherapeutische Angebote werden von sozialarbeiterischer und pflegerischer

Kompetenz getragen.

**Bezugspflege** - Zentraler Bestandteil der Behandlung ist die Bezugspflege. Patientinnen und Patienten werden durch eine individuell verantwortliche Pflegekraft in ihrem Behandlungs- und Gesundungsprozess kontinuierlich unterstützt und begleitet. Der Pflegeprozess beinhaltet die Erstellung einer Pflegeanamnese, die Planung und Durchführung von pflegerischen Maßnahmen und die Evaluation des Geschehens.

## 2. Fachabteilung Innere Medizin

Ab dem 15.11.08 ist eine Umstrukturierung der Fachabteilung eingeleitet worden. Zusammen mit den Abteilungen Neurologie und Gerontopsychiatrie ist ein Zentrum für Altersmedizin im Aufbau. In diesem Rahmen werden Leistungen der geriatrischen Komplexbehandlung erbracht. Zudem verfügt die Fachabteilung Innere Medizin über eine vier Betten umfassende Überwachungseinheit.

Kennzeichen des geriatrischen Behandlungskonzeptes sind:

- Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen unter Berücksichtigung der Multimorbidität und der speziellen Risiken geriatrischer Patient/innen
- Bestandsaufnahme, um Probleme und Ressourcen der Patient/innen zu ermitteln (geriatrisches Assessment)
- Frührehabilitation für noch instabile bzw. überwachungspflichtige Patient/innen.

Das Behandlungsangebot beinhaltet:

- Behandlung der Akuterkrankung
- Durchführung des geriatrischen Assessments
- Individuelle medizinische, pflegerische und therapeutische Behandlung
- Angehörigenberatung
- Qualifizierte Entlassungsplanung
- Komplettes internistisches diagnostisches Angebot (Endoskopie, konventionelles Röntgen, Computertomographie, Labor, EKG, Langzeit EKG, Langzeit RR, Echo, Ultraschalldiagnostik)

Behandlungsziel ist die Wiedererlangung einer größtmöglichen Selbständigkeit zur Bewältigung des Alltags und die Erlangung eines größtmöglichen Maßes an Lebensqualität im Alter.

## 3. Fachabteilung Neurologie

Es werden sämtliche neurologische Krankheitsbilder behandelt. Die Abteilung verfügt über eine Stroke-Unit und über Ermächtigungsambulanzen für Botulinumtoxin, Neurovaskulären Ultraschall, Neuroimmunologische Erkrankungen und Multiple Sklerose. Eine schnelle, umfassende Diagnostik mit modernsten Geräten ist die Voraussetzung für eine umgehende, auf den Einzelnen abgestimmte Therapie.

- Spiral-Computertomographie, CT-Angio-Untersuchungen
- Gefäßultraschalldiagnostik: Doppler- und Farbduplexsonographie, Transkranielle Doppler- und Farbduplexsonographie
- Elektroenzephalographie (EEG) und evozierte Potenziale
- Nervenleitgeschwindigkeitsmessung, Elektromyographie, Tremoranalyse, Myasthenietest
- Myelographie
- Röntgen
- Labor mit Liquorlabor
- Kernspintomographie (MRT) und Angiographie in Kooperation
- internistische Diagnostik in Kooperation mit der Abteilung Innere Medizin

Unsere therapeutischen Angebote sind miteinander eng verzahnt. Das Vorgehen wird mit den Patientinnen und Patienten abgesprochen. Die Therapie wird von den besonderen Problemen und Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten bestimmt und umfasst z.B.:

- Individuell abgestimmte pharmakologische Behandlung
- Professionelle, aktivierende Pflege nach dem Bezugspflegesystem
- Physiotherapie, z.B.: Krankengymnastik, Fango, Reizstrombehandlung, Massage, Bewegungsbad
- Versorgung mit notwendigen Hilfsmitteln
- Sprach- und Schlucktherapie (Logopädie)
- Diätkosten und Ernährungsberatung
- Ergotherapie und Kognitives Training
- Psychologische und psychosomatische Mitbehandlung
- Spezielle Schmerztherapie
- und nicht zuletzt: Spaziergänge in unserem wunderschönen, weitläufigen Park

Bereits auf der Akutstation einsetzende frührehabilitative Maßnahmen einschließlich einer Pflegeberatung sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzeptes. In vielen Fällen vermitteln wir eine stationäre Weiterbehandlung oder eine Anschlussheilbehandlung (AHB) in einer Rehabilitationsklinik.

### **3.1 Stroke-Unit**

Auf der Schlaganfall-Spezialstation mit vier Überwachungsbetten werden rund um die Uhr Patientinnen und Patienten mit dem Verdacht auf einen frischen Schlaganfall aufgenommen. Rund um die Uhr steht uns die Notfalldiagnostik zur Verfügung, z. B. Computertomographie (CT), Angio-CT, Hirngefäßultraschall. Ständig werden EKG, Puls, Blutdruck, Atmung, Sauerstoff und Temperatur am Monitor überwacht.

Die Therapie beginnt zum frühestmöglichen Zeitpunkt. Eine Lysetherapie zum Auflösen eines Blutgerinnsels in den Hirngefäßen wird bei geeigneten Patienten innerhalb der ersten Stunden nach Auftreten des Schlaganfalles durchgeführt. Die Früherkennung und Behandlung von Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Zucker- und Fettstoffwechselstörungen,

Herzerkrankungen oder Gerinnungsstörungen sind wichtig, um einen erneuten Schlaganfall möglichst zu vermeiden.

Die Rehabilitation nach einem Schlaganfall beginnt bei uns schon auf der Stroke-Unit mit Krankengymnastik, Logopädie, Ergotherapie und intensiver krankenschweflicher Betreuung.

Ab dem 15.11.08 ist eine Umstrukturierung der Fachabteilung eingeleitet worden. Leistungen der neurologischen Akutbehandlung, insbesondere der Schlaganfallbehandlung auf der Stroke-Unit, sind an die neurologische Abteilung am St. Elisabeth-Hospital Gütersloh verlagert worden. Zusammen mit den Abteilungen Innere Medizin und Gerontopsychiatrie ist ein Zentrum für Altersmedizin im Aufbau.

Die drei Fachabteilungen der Klinik werden im Teil B ausführlich dargestellt.

**Verantwortlich:**

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Hildegard Winkler	Qualitätsmanagement-Beauftragte	05241 5022536	05241 5022435	Hildegard.Winkler@wkp-lwl.org

**Ansprechpartner:**

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Prof. Dr. med. Ingrid Börner	Ärztliche Direktorin, Chefärztin Abt. Allgemeine Psychiatrie und Abt. Psychosomatik	05241 5022210	05241 5022275	Ingrid.Boerner@wkp-lwl.org
Rita Elpers	Pflegedirektorin, PDL Fachabt. Innere Medizin, Fachabt. Neurologie, Abt. Psychosomatik	05241 5022227	05241 5022435	Rita.Elpers@wkp-lwl.org
Reinhard Loer	Kaufmännischer Direktor	05241 502254	05241 5022435	Reinhard.Loer@wkp-lwl.org
Burkhard Eichberg	PDL Abt. Gerontopsychiatrie und Abt. Suchtmedizin	05241 5022227	05241 5022424	Burghard.Eichberg@wkp-lwl.org
Dr. med. Ulrich Kemper	Chefarzt Abt. Suchtmedizin	05241 5022551	05241 5022601	Ulrich.Kemper@wkp-lwl.org
Dr. med. Thomas Kloß	Chefarzt Fachabt. Neurologie	05241 5022335	05241 5022105	Thomas.Kloss@wkp-lwl.org
Bernd Meißnest	Chefarzt Abt. Gerontopsychiatrie	05241 5022360	05241 5022498	Bernd.Meissnest@wkp-lwl.org
Dr. med Kerstin Sudbrak	Chefärztin Fachabt. Innere Medizin (ab 15.11.08)	05241 5022320	05241 5022134	Kerstin.Sudbrak@wkp-lwl.org

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Hedwig Rottmann	PDL Abt. Allgemeine Psychiatrie	05241 5022227	05241 5022424	Hedwig.Rottmann@wkp- lwl.org
Dr. med. Jan-Peter Theurich	Chefarzt Fachabt. Innere Medizin (bis 15.11.08)			

**Links:**

[www.psychiatrie-guetersloh.de](http://www.psychiatrie-guetersloh.de)

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Reinhard Loer, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

# Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

## **A-1** Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

### **Hausanschrift:**

LWL-Klinik Gütersloh  
Hermann-Simon-Straße 7  
33334 Gütersloh

### **Telefon:**

05241 / 5020

### **Fax:**

05241 / 5022275

### **Internet:**

[www.psychiatrie-guetersloh.de](http://www.psychiatrie-guetersloh.de)

## **A-2** Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260570146

## **A-3** Standort(nummer)

00

## **A-4** Name und Art des Krankenhausträgers

### **Name:**

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

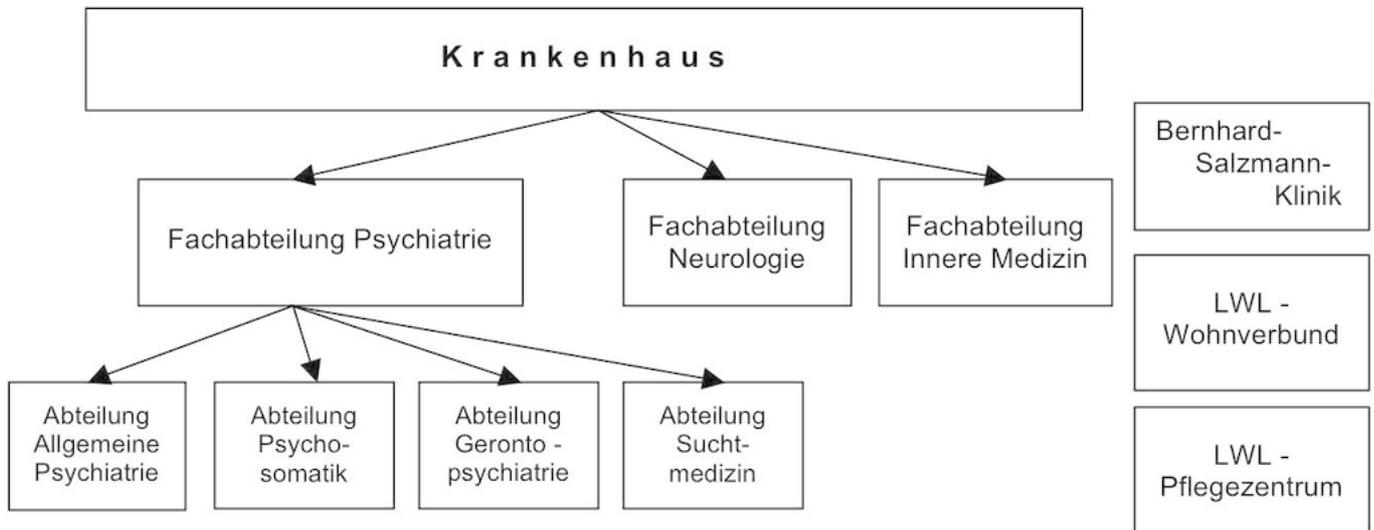
### **Art:**

öffentlich

## **A-5** Akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu / entfällt

## A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Organigramm: Die Einrichtungsstruktur der LWL-Klinik Gütersloh

Die LWL-Klinik Gütersloh wird von einem Direktorium geleitet, bestehend aus Ärztlicher, Pflege- und Kaufmännischer Direktion.

Die Klinik ist gegliedert in drei Fachabteilungen, die Fachabteilung Psychiatrie, bestehend aus den Abteilungen Allgemeine Psychiatrie, Psychosomatik, Gerontopsychiatrie und Suchtmedizinische Akutbehandlung, sowie die beiden somatischen Abteilungen Innere Medizin und Neurologie. Die Aufbauorganisation der Klinik ist in einem Organigramm geregelt. Geleitet werden die klinischen Abteilungen gemäß dem Prinzip der dualen Leitung gemeinsam durch Chefarzt und Pflegedienstleitung.

Zur Klinik gehören außerdem folgende Einrichtungen:

- Die **Bernhard-Salzmann-Klinik**, Abteilung medizinische Rehabilitation Sucht, führt Entwöhnungsbehandlungen für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen, Abhängige von illegalen Drogen sowie bei pathologischem Spielen durch.
- Der **LWL-Wohnverbund Gütersloh** bietet stationäre Wohnplätze, Familienpflege und ambulant betreutes Wohnen an.
- Das **LWL-Pflegezentrum Gütersloh** leistet stationäre Pflege, Kurzzeitpflege und Tagespflege.

## **A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie**

**Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:**

**Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?**

Ja

## **A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses**

trifft nicht zu / entfällt

## **A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses**

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Wassertreten, Schwimmen
MP11	Bewegungstherapie	Bewegung verbessert die physiologischen Leistungen des Organismus. Durch gezielte Bewegungstherapie können Krankheitszustände, Leistungsabfall, Muskel- und Gelenkprobleme behandelt werden und langfristig präventiv vorbeugend behandelt werden.
MP16	Ergotherapie	Seit ihren frühesten Anfängen wird Ergotherapie zur Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen eingesetzt. Als handlungsorientierte Therapieform unterstützt sie die Betroffenen, die krankheitsbedingten spezifischen Störungen und psychosozialen Beeinträchtigungen zu überwinden und eine selbst bestimmte und eigenständige Lebensführung (wieder) aufzunehmen. Ein weiterer Therapieschwerpunkt liegt auf motorisch-funktioneller Behandlung bei geriatrischen Patient/innen sowie der Versorgung mit Hilfsmitteln.
MP23	Kunsttherapie	Im Mittelpunkt dieser Therapie steht die bildnerische Auseinandersetzung mit der inneren Befindlichkeit. Unbewusstes kann gestalterisch ausgedrückt werden und erhält psychotherapeutische Relevanz.
MP25	Massage	Fußreflexzonenmassage, Kopfmassage usw.
MP27	Musiktherapie	Durch gezielten Einsatz von Musik im Rahmen der therapeutischen Beziehung kann eine Wiederherstellung, Erhaltung oder Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit entstehen. Einsatz finden unterschiedlichste Musikinstrumente.
MP31	Physikalische Therapie	Die Physikalische Therapie ist ein fester Bestandteil der Physiotherapie.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik	Hierzu gehören Angehörigengruppen, Informationsbroschüren zu speziellen Krankheitsbildern sowie therapeutische Angebote wie z.B. Psychoedukation. Durch gezielte Aufklärung wird die Selbstwahrnehmung spezieller Krankheitsauslöser gestärkt und Wege der Bewältigung werden aufgezeigt.
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	Gezieltes, standardisiertes Vorgehen bei der Behandlung von Wunden, bzw. zur Prophylaxe, verbessert die Lebensqualität pflegebedürftiger Personen. Z. B. spezielle Versorgung chronischer Wunden wie Dekubitus und Ulcus cruris

## **A-10** Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA41	Dolmetscherdienste	Englisch, Türkisch, Russisch
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Im Patientenrestaurant oder auf der Station
SA26	Friseursalon	
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA32	Maniküre/ Pediküre	
SA33	Parkanlage	
SA36	Schwimmbad	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA42	Seelsorge	
SA57	Sozialdienst	
SA37	Spielplatz	
SA38	Wäscheservice	

## **A-11** Forschung und Lehre des Krankenhauses

### **A-11.1** Forschungsschwerpunkte

#### **Lehre und Fortbildung**

Die Ärztliche Direktorin verfügt über eine Weiterbildungsermächtigung über 48 Monate im Fach Psychiatrie und Psychotherapie, die Chefärztin der Abteilung für Innere Medizin über 24 Monate im Fach Innere Medizin und die volle Weiterbildungsermächtigung für klinische Geriatrie, der Chefarzt der Neurologischen Abteilung über 48 Monate im Fach Neurologie.

Die Klinik hält ein kontinuierliches, mit Fortbildungspunkten der Ärztekammer zertifiziertes Fortbildungsprogramm vor. Für die Fachärzte besteht Fortbildungsverpflichtung und die Teilnahme an Fortbildungen wird überprüft. Fortbildungszertifikate der Ärztekammer Westfalen Lippe sind bei Ärzten vorhanden.

#### **Kooperationen mit Bildungseinrichtungen**

Eine ausgezeichnete Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine wesentliche Bedingung guter Behandlung. Die Klinik kooperiert daher mit Bildungseinrichtungen und nimmt Einfluss auf die Ausbildung von Ärzten, Pflegekräften und therapeutischem Fachpersonal.

- Die Klinik wirkt als Mitglied im Weiterbildungsverbund Ostwestfalen-Lippe mit an der Konzeptionierung einer hochwertigen Ausbildung von Ärzten und Psychologen und kooperiert im Rahmen der Ausbildung von Psychologischen Psychotherapeuten mit dem Zentralen Ausbildungsinstitut für Psychologische Psychotherapeuten Münster und der DGVT Münster und Dortmund.
- Die Klinik ist Mitgesellschafter der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen und gestaltet die Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften und therapeutischem Fachpersonal mit.
- Die Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld ist Kooperationspartner der Klinik, zudem besteht regelmäßige Zusammenarbeit mit der Fakultät Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie dem Fachbereich Pflegewissenschaft der Fachhochschule Bielefeld.

#### **Wissenschaftliche Aktivitäten**

Die Klinik arbeitet an einem Forschungsprojekt zur Versorgungsforschung, speziell zur Überprüfung von Therapieeffizienz der psychiatrischen Krankheitsgruppen 'Depression' und 'Demenz' im stationären und poststationären Verlauf im Vergleich der Kliniken Gütersloh und Detmold sowie perspektivisch auch der polnischen Partnerklinik Gniezno. Diese Forschung mündet in die Forschungsprojekte des LWL-Forschungsinstituts für seelische Gesundheit ein.

### A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL02	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	

### A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	

### A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

421 Betten

### A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

#### Vollstationäre Fallzahl:

6135

#### Ambulante Fallzahlen

#### Quartalszählweise:

11177

## A-14 Personal des Krankenhauses

### A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
<b>Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)</b>	49 Vollkräfte	
<b>davon Fachärzte und Fachärztinnen</b>	25,5 Vollkräfte	
<b>Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)</b>	0 Personen	
<b>Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind</b>	0 Vollkräfte	

### A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
<b>Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen</b>	175,3 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinn en</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Altenpfleger und Altenpflegerinnen</b>	10 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen</b>	0 Vollkräfte	2 Jahre	
<b>Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinne n</b>	15 Vollkräfte	1 Jahr	
<b>Pflegehelfer und Pflegehelferinnen</b>	1,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
<b>Entbindungspfleger und Hebammen</b>	0 Personen	3 Jahre	
<b>Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	



# Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

## B-[1] Fachabteilung Psychiatrie

### **B-[1].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Psychiatrie

#### **Art der Abteilung:**

Hauptabteilung

#### **Fachabteilungsschlüssel:**

2900

#### **Hausanschrift:**

Hermann-Simon-Straße 7

33334 Gütersloh

#### **Telefon:**

05241 / 5020

#### **Fax:**

05241 / 5022275

#### **E-Mail:**

Ingrid.Boerner@wkp-lwl.org

#### **Chefärztinnen/-ärzte:**

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Prof. Dr. med.	Börner, Ingrid	Ärztliche Direktorin, Chefärztin Abt. Allgemeine Psychiatrie, Chefärztin Abt. Psychosomatik	05241 – 5022210 Ingrid.Boerner@wkp- lwl.org	Frau Hribar- Nordmann	
Dr. med.	Kemper, Ulrich	Chefarzt Abt. Suchtmedizin	05241 – 5022551 Ulrich.Kemper@wkp- lwl.org	Frau Schramm	

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
	Meißnest, Bernd	Chefarzt Abt. Gerontopsychiatrie	05241 – 5022360 Bernd.Meissnest@w kp-lwl.org	Frau Ruscher	

## B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Psychiatrie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie:	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Qualifizierte Alkoholentzugsbehandlung</li> <li>2. Qualifizierte Medikamentenentzugsbehandlung</li> <li>3. Qualifizierter Drogenentzug</li> <li>4. Behandlung zusätzlicher psychiatrischer Erkrankungen (z. B. Angst und Depressionen)</li> <li>5. Behandlung von chronisch mehrfach beeinträchtigten Suchtkranken</li> <li>6. Kriseninterventionen</li> </ol>
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VX00	Gerontopsychiatrisches Zentrum	Ambulanz, Tagesklinik, Beratungsstelle
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	
VP13	Psychosomatische Komplexbehandlung	
VX00	Schwerpunktstationen	Demenz, Depression, Sucht, Psychosen

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie:	Kommentar / Erläuterung:
VP12	Spezialsprechstunde	
VX00	Zentrum für Altersmedizin	Interdisziplinäre Station (Neurologie, Innere Medizin, Gerontopsychiatrie), Koniliar- und Liaisondienst

### B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Psychiatrie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP01	Akupressur	Mit der Akupressur werden bestimmte Energiepunkte des Körpers mit gezielter Massage behandelt, z. B. Schläfe, Stirn, zu u. a. Erreichung von Entspannungszuständen, Schmerzlinderung. Massage dieser Stellen schafft eine Verbindung zwischen verschiedenen Organen.
MP02	Akupunktur	Ähnlich wie bei der Akupressur versucht die Akupunktur mit der Nadeltechnik gegen Schmerzzustände, Anspannungszustände vorzugehen, indem durch Verweilen dieser feinen Nadeln in der Haut für eine bestimmte Zeit Energie durch den Körper fließen kann.
MP00	Alltagsbegleitung	
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	
MP53	Aromapflege/-therapie	
MP04	Atemgymnastik	
MP06	Basale Stimulation	Durch Aktivierung bestimmter Wahrnehmungsbereiche und Anregung primärer Körper- und Bewegungserfahrungen werden Eigenaktivitäten, die durch Mangel an Bewegung oder bestimmte körperliche oder psychische Erkrankungen beeinträchtigt sind, wieder aktiviert und gefördert. Durch veränderte Sinneswahrnehmungen wird ein Zugang zur Umgebung und zur Verbesserung der Lebensqualität erreicht.
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitsprobung	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	
MP09	Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Trauerbegleitung, u. a. durch Geistlichen
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Durch eine Ökotrophologin

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP15	Entlassungsmanagement	Umfassend werden die poststationären sozialen, psychosozialen und medizinischen Unterstützungsangebote aufgegriffen und individuell zum Entlassungszeitpunkt hin implementiert.
MP58	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	Eine Ethikkommission berät bei ethischen Fragestellungen.
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	Jede Patientin, jeder Patient erhält einen Bezugstherapeuten / eine Bezugspflegekraft, die durch die Behandlung begleitet und den individuellen Behandlungsplan erstellt.
MP18	Fußreflexzonenmassage	Durch Druckpunktmassage an bestimmten Stellen am Fuß lassen sich Reflexwege zu inneren Organen und möglich bestehenden Störungen ihrer Funktion beeinflussen. Dies kann stimulierenden und entspannenden Charakter haben.
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Beratung und Training werden bei Patient/innen mit und ohne Blasenkatheter durchgeführt.
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP00	Milieuthérapie	Durch milieuthérapeutische, strukturelle und gestalterische Elemente werden Räume geschaffen, die animierend, entspannend, ausgleichend und haltgebende Ausstrahlung vermitteln. In diesen finden die medizinischen, therapeutischen, pflegerischen Angebote statt.
MP28	Naturheilverfahren	Durch den Einsatz von unterschiedlichen Naturheilverfahren wird die körpereigene Fähigkeit zur Selbstheilung aktiviert. Einsatz finden hier „natürliche Arzneimittel“ in Form von Düften, Säften, Ölen und als Nahrungszusätze.
MP29	Osteopathie/ Chiropraktik	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	Psychotherapie in Einzel- und Gruppenangeboten, Depressionsgruppe, Psychoedukation, systemisch, tiefenpsychologisch und verhaltenstherapeutische Intervention
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Psychotherapie in Einzel- und Gruppenangeboten, Depressionsgruppe, Psychoedukation, systemisch, tiefenpsychologisch und verhaltenstherapeutische Intervention
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Jährliches Parkfest, Fortbildungsveranstaltungen, Tage der Offenen Tür, Schülerprojekte

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Die Zusammenarbeit mit Angehörigen und Bezugspersonen ist wesentlicher Bestandteil des Behandlungskonzeptes. Von der Aufnahme bis zur Entlassung wird eine individuelle, dem Krankheitsbild, dem familiären Umfeld und dem Behandlungsverlauf angepasste Beratung / Schulung durchgeführt.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	z. B. Autogenes Training, progressive Muskelentspannung
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Pflegevisiten, Wundmanagement
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	Schluck- und Sprachtraining zur Förderung und Wiederherstellung von gestörter Sprachproduktion, Barrieren beim Essen und Trinken.
MP00	Training der Aktivitäten des täglichen Lebens	Bestehende Fähigkeiten werden durch gezieltes Training in der Erstellung von Mahlzeiten reaktiviert und ausgebaut. Diese tagesstrukturierenden Angebote fördern die Begegnung und den Austausch.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	Technik zur Gangschulung, z. B. Rollator. Für den Erhalt und die Förderung der Mobilität werden gezielt Instrumente eingesetzt, Bewegungsabläufe aufgezeigt.
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Gruppe der Psychatrieerfahrenen, Angehörigengruppe, Alzheimer-Gesellschaft, Sucht-Selbsthilfegruppen
MP00	Zusammenarbeit mit ambulanten und stationären Diensten der Altenhilfe	Tagespflegen, ambulante Dienste, Beratungsstellen etc.
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

## **B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Psychiatrie]**

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	Wohnzimmer, z. T. Wintergarten, z.T. Raucherraum
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA04	Fernsehraum	
SA05	Mutter-Kind-Zimmer	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Teeküche für Patienten	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

## B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

### Vollstationäre Fallzahl:

4341

### Teilstationäre Fallzahl:

590

## B-[1].6 Diagnosen nach ICD

### B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	1492	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	F32	555	Phase einer depressiven Episode
3	F19	531	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
4	F25	377	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
5	F33	204	Wiederholt auftretende Phasen der depressiven Störung
6	F05	191	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
7	F31	184	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
8	F43	145	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
9	F20	141	Schizophrenie
10	F60	113	Schwere, beeinträchtigende Störungen der Persönlichkeit und Auswirkungen auf das Verhalten

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
11	F03	71	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet
12	F06	59	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
13	F41	52	Sonstige Angststörung
14	F22	29	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
15	F01	20	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn
16	F23	16	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
17	F11	15	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphin verwandt sind (Opioide)
17	G30	15	Alzheimer-Krankheit
19	F07	13	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
19	F13	13	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

## B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F00	75	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) bei Alzheimer-Krankheit
2	F40	20	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
3	F42	17	Zwangsstörung
4	F02	<= 5	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) bei anderenorts klassifizierten Krankheiten

## B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

### B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

### B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

## B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM00	Ambulante Ergotherapie	Ambulante Ergotherapie		
AM00	Konsiliar- und Liaisondienste	Konsiliar- und Liaisondienste		
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Gerontopsychiatrische Ambulanz		Fachberatung / Behandlung / Krisenintervention / Hausbesuche z.B. für Patient/innen mit Demenzerkrankungen, Depression, Sucht im Alter, chronischem Krankheitsverlauf; Gedächtnissprechstunde und psychologische Testung; Beratung von Angehörigen und Heimen
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Allgemeinpsychiatrische Ambulanz		Fachberatung / Therapie / Krisenintervention / ggf. Hausbesuche; Traumaberatung, Beratung von Angehörigen, Spezialsprechstunden 'Psychose und Sucht', 'ADHS', 'Migranten'

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Suchtambulanz		Suchtmedizinische und psychotherapeutische Fachberatung / Behandlung / Krisenintervention / ggf. Hausbesuche; Ambulante Entgiftung / medikamentengestützte Substitutionsbehandlung; Ambulante Nachsorge; Therapeutische Hilfe bei gerichtlichen Auflagen (z.B. Führerscheinprobleme); Beratung von Angehörigen
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V	Institutsambulanz		

### **B-[1].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

### **B-[1].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

### **B-[1].11** Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA00	Medizingeräte			Die erforderlichen Medizingeräte werden in den Fachabteilungen Innere Medizin und Neurologie vorgehalten.

## B-[1].12 Personelle Ausstattung

### B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
<b>Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)</b>	35 Vollkräfte	
<b>davon Fachärzte und Fachärztinnen</b>	20 Vollkräfte	
<b>Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)</b>	0 Personen	

### Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ23	Innere Medizin	
AQ42	Neurologie	
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF09	Geriatric	
ZF36	Psychotherapie	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

### B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
<b>Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen</b>	148,3 Vollkräfte	3 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
<b>Gesundheits- und Kinderkrankpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankpflegerinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Altenpfleger und Altenpflegerinnen</b>	10 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen</b>	0 Vollkräfte	2 Jahre	
<b>Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen</b>	15 Vollkräfte	1 Jahr	
<b>Pflegehelfer und Pflegehelferinnen</b>	1,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
<b>Entbindungspfleger und Hebammen</b>	0 Personen	3 Jahre	
<b>Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	

#### **Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:**

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ02	Diplom	
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP11	Notaufnahme	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	

**B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:**Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP29	Altentherapeut und Altentherapeutin	
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin/Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
SP45	Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin	
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

# B-[2] Fachabteilung Innere Medizin

## B-[2].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Innere Medizin

### Art der Abteilung:

Hauptabteilung

### Fachabteilungsschlüssel:

0100

### Hausanschrift:

Hermann-Simon-Straße 7

33334 Gütersloh

### Telefon:

05241 / 5022320

### Fax:

05241 / 5022134

### E-Mail:

Kerstin.Sudbrak@wkp-lwl.org

### Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Sudbrak, Kerstin	Chefärztin Abt. Innere Medizin (ab 15.11.08)	05241 – 5022320 Kerstin.Sudbrak@wkp-lwl.org	Frau Aron	
Dr. med.	Theurich, Jan-Peter	Chefarzt Abt. Innere Medizin (bis 15.11.08)			

## B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte [Innere Medizin]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin:	Kommentar / Erläuterung:
-----	--	--------------------------

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin:	Kommentar / Erläuterung:
VR10	Computertomographie (CT), nativ	
VR11	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie [Hochdruckkrankheit]	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Schilddrüse, ..)	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VU02	Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VR04	Duplexsonographie	
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	
VI35	Endoskopie	
VR06	Endosonographie	
VR08	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin:	Kommentar / Erläuterung:
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR02	Native Sonographie	
VI39	Physikalische Therapie	
VR05	Sonographie mit Kontrastmittel	

### **B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Innere Medizin]**

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik	
MP06	Basale Stimulation	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP12	Bobath-Therapie	
MP13	Diabetiker-Schulung	Individual-Schulung
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Arzt für Ernährungsmedizin (Oberarzt)
MP15	Entlassungsmanagement	
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	
MP24	Lymphdrainage	
MP26	Medizinische Fußpflege	externes Angebot
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP37	Schmerztherapie/ -management	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	externes Angebot
MP45	Stomatherapie/-beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

## **B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Innere Medizin]**

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Besucher	
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA18	Telefon	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	

## B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

### Vollstationäre Fallzahl:

630

## B-[2].6 Diagnosen nach ICD

### B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	68	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	J18	42	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
3	E11	31	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2
4	I10	27	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
5	K70	26	Leberkrankheit durch Alkohol
5	R55	26	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
5	T42	26	Vergiftung durch Medikamente gegen Krampfanfälle, durch Schlaf- und Beruhigungsmittel bzw. durch Mittel gegen die Parkinson-Krankheit
8	I50	24	Herzschwäche
9	T43	22	Vergiftung durch bewusstseinsverändernde Substanzen
10	J44	20	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD
11	G40	15	Anfallsleiden - Epilepsie
12	K29	14	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
13	E86	13	Flüssigkeitsmangel
13	F19	13	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
15	I63	12	Schlaganfall durch Gefäßverschluss - Hirninfarkt
16	I48	11	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
17	F05	10	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
17	K21	10	Krankheit der Speiseröhre durch Rückfluss von Magensaft
19	A41	8	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)
19	R06	8	Atemstörung

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

## B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

## B-[2].7 Prozeduren nach OPS

### B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-930	328	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
2	3-200	166	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
3	1-632	155	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
4	1-440	95	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
5	8-561	84	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
6	1-207	69	Messung der Gehirnströme - EEG
7	3-222	54	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
8	3-225	44	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
9	1-650	43	Spiegelung des Dickdarms bis Eintritt des Dünndarms - Koloskopie
10	3-226	29	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel
11	1-444	28	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
11	8-800	28	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
13	1-620	27	Lungenspiegelung (mit und ohne Erregerspülung)
14	3-052	23	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
15	3-703	20	Bildgebendes Verfahren zur Darstellung der Lunge mittels radioaktiver Strahlung (Szintigraphie)
15	9-320	20	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
17	8-120	17	Magenspülung
18	3-207	16	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel
19	8-701	14	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation
20	1-208	13	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)

## B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

## B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM00	Ambulante Ergotherapie	Ambulante Ergotherapie		
AM00	Konsiliar- und Liaisondienste	Konsiliar- und Liaisondienste		
AM07	Privatambulanz	Innere Medizin, Geriatrie		
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V	Innere Medizin, Geriatrie		

## B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

## B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

## B-[2].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA58	24h-Blutdruck-Messung		Ja	
AA59	24h-EKG-Messung		Ja	
AA38	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja	
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie			

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	
AA08	Computertomograph (CT)		Ja	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
AA00	Echokardiographie, transthorakal und transösophageal		Ja	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		
AA12	Endoskop		Ja	Gastroskop, Bronchoskop, Koloskop, Sigmoidoskop, Proktoskop
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
AA00	Kardioversionsgerät und externer Herzschrittmacher		Nein	
AA19	Kipptisch (z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms)			
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	
AA28	Schlaflabor		Ja	Screening mit RESMED
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät		Ja	
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung			

## B-[2].12 Personelle Ausstattung

### B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
<b>Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)</b>	6 Vollkräfte	
<b>davon Fachärzte und Fachärztinnen</b>	3 Vollkräfte	
<b>Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)</b>	0 Personen	

### Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ23	Innere Medizin	
AQ30	Innere Medizin und SP Pneumologie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ):	Kommentar / Erläuterung:
ZF03	Allergologie	
ZF09	Geriatric	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneotherapie	
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF38	Röntgendiagnostik	

### B-[2].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
<b>Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen</b>	14 Vollkräfte	3 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
<b>Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Altenpfleger und Altenpflegerinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen</b>	0 Vollkräfte	2 Jahre	
<b>Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen</b>	0 Vollkräfte	1 Jahr	
<b>Pflegehelfer und Pflegehelferinnen</b>	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
<b>Entbindungspfleger und Hebammen</b>	0 Personen	3 Jahre	
<b>Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	

#### **Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:**

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ02	Diplom	
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP11	Notaufnahme	

**B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:**Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	
SP00	Seelsorger	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
SP45	Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin	
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

# B-[3] Fachabteilung Neurologie

## B-[3].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Neurologie

### Art der Abteilung:

Hauptabteilung

### Fachabteilungsschlüssel:

2800

### Hausanschrift:

Hermann-Simon-Str. 7

33334 Gütersloh

### Telefon:

05241 / 5022335

### Fax:

05241 / 5022105

### E-Mail:

Thomas.Kloss@wkp-lwl.org

### Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Kloß, Thomas	Chefarzt Abt. Neurologie	05241 – 5022335 Thomas.Kloss@wkp- lwl.org	Frau Wolff	

## B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte [Neurologie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie:	Kommentar / Erläuterung:
VN09	Betreuung von Patienten mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation	
VN03	Diagnostik und Therapie entzündlicher ZNS-Erkrankungen	
VN07	Diagnostik und Therapie gutartiger Tumoren des Gehirns	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie:	Kommentar / Erläuterung:
VN06	Diagnostik und Therapie maligner Erkrankungen des Gehirns	
VN04	Diagnostik und Therapie neuroimmunologischer Erkrankungen	
VN02	Diagnostik und Therapie sonstiger neurovaskulärer Erkrankungen	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten von Nerven, Nervenwurzeln und Nervenplexus	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie:	Kommentar / Erläuterung:
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	
VN20	Spezialsprechstunde	Spezialsprechstunden für Botulinumtoxin und Bewegungsstörungen, Neurovaskulären Ultraschall (extra- und intrakraniell), Neuroimmunologische Erkrankungen und Multiple Sklerose

### B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Neurologie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Pflegeberatung
MP04	Atemgymnastik	
MP06	Basale Stimulation	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	
MP12	Bobath-Therapie	
MP13	Diabetiker-Schulung	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement	
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP21	Kinästhetik	
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	
MP24	Lymphdrainage	
MP00	Medizinisch-soziale Versorgung älterer Menschen	Mitarbeit in der AG Medizinisch-soziale Versorgung älterer Menschen der Gesundheitskonferenz des Kreises Gütersloh
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP29	Osteopathie/ Chiropraktik	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	Raucherentwöhnung
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Beratung
MP37	Schmerztherapie/ -management	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Beratung zur Sturzprophylaxe, Beratung pflegender Angehöriger
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Progressive Muskelentspannung nach Ja-cobsen
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Beratung pflegender Angehöriger, Pflegevisiten, Beratung pflegender Angehöriger, Spezielles Wundmanagement, Pflegeexperten
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	
MP45	Stomatherapie und -beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Parkinsongruppen, Multiple-Sklerose-Gruppen, Schlaganfallgruppen

### **B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Neurologie]**

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA39	Besuchsdienst/ "Grüne Damen"	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Besucher	
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA18	Telefon	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

## B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

### Vollstationäre Fallzahl:

1164

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

## B-[3].6 Diagnosen nach ICD

### B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G40	167	Anfallsleiden - Epilepsie
2	G35	162	Multiple Sklerose
3	I63	124	Schlaganfall durch Gefäßverschluss - Hirninfarkt
4	G45	68	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
5	H81	39	Störung des Gleichgewichtsorgans
6	G20	38	Parkinson-Krankheit
6	M51	38	Sonstiger Bandscheibenschaden
8	M54	29	Rückenschmerzen
9	M48	28	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule
10	G44	26	Sonstiger Kopfschmerz
11	R20	22	Störung der Berührungsempfindung der Haut
12	G43	17	Migräne
12	G51	17	Krankheit des Gesichtsnervs
14	G62	15	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
15	I61	13	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
16	G30	12	Alzheimer-Krankheit
16	R55	12	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
18	R51	11	Kopfschmerz
19	F44	10	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom Bewusstsein, Funktionsstörungen ohne organische Erkrankung - Dissoziative oder Konversionsstörung
19	M50	10	Bandscheibenschaden im Halsbereich

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

## B-[3].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

## B-[3].7 Prozeduren nach OPS

### B-[3].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-208	1047	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
2	3-200	882	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
3	1-207	603	Messung der Gehirnströme - EEG
4	8-930	308	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
5	3-820	281	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
6	8-561	261	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
7	1-204	227	Untersuchung der Hirnwasserräume
8	8-981	183	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls
9	3-203	149	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
10	9-320	134	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
11	3-052	93	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
12	3-821	60	Kernspintomographie (MRT) des Halses mit Kontrastmittel

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
13	8-542	53	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut
14	3-823	34	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
15	8-547	33	Sonstiges therapeutisches Verfahren zur Beeinflussung des Immunsystems
16	3-222	30	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
17	1-205	29	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
18	1-206	28	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
19	3-225	24	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
20	3-220	22	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel

### **B-[3].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren**

keine Angaben

### **B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM00	Ambulante Ergotherapie	Ambulante Ergotherapie		
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Dystonie-Ambulanz		
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Multiple-Sklerose- Ambulanz		
AM00	Konsiliar- und Liaisondienste	Konsiliar- und Liaisondienste		
AM07	Privatambulanz	Neurologie		

### **B-[3].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

### **B-[3].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

### **B-[3].11** Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA08	Computertomograph (CT)		Ja	Spiral-Computertomograph (CT) mit Angio-Möglichkeit
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)		Ja	Elektroenzephalographiegerät (EEG), EEG Monitoring auf der Stroke Unit
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit			
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)		Ja	
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät		Ja	Doppler-/Duplexsonographiegerät, extra und transkranial

### **B-[3].12** Personelle Ausstattung

#### **B-[3].12.1** Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
<b>Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)</b>	8 Vollkräfte	
<b>davon Fachärzte und Fachärztinnen</b>	2,5 Vollkräfte	
<b>Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)</b>	0 Personen	

**Ärztliche Fachexpertise der Abteilung:**

Nr.	Facharztbezeichnung:	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	

### B-[3].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
<b>Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen</b>	13 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Altenpfleger und Altenpflegerinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	
<b>Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen</b>	0 Vollkräfte	2 Jahre	
<b>Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen</b>	0 Vollkräfte	1 Jahr	
<b>Pflegehelfer und Pflegehelferinnen</b>	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
<b>Entbindungspfleger und Hebammen</b>	0 Personen	3 Jahre	
<b>Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen</b>	0 Vollkräfte	3 Jahre	

### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung:

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ02	Diplom	
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP04	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP11	Notaufnahme	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	

**B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:**Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP22	Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	
SP45	Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin	
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagoge und Sportpädagogin	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

# Teil C - Qualitätssicherung

**C-1** Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

**C-2** Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

**C-3** Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

**C-4** Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

**C-5** Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

**C-6** Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

# Teil D - Qualitätsmanagement

## D-1 Qualitätspolitik

„Wege finden - Chancen nutzen“ - an diesem Leitspruch orientieren wir unser Handeln. Grundlage unserer Qualitätspolitik ist das Ziel, unseren Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung gemäß wissenschaftlicher Erkenntnisse und ethischer Grundsätze zukommen zu lassen. Unsere gemeinsamen Werte haben wir in unserem Leitbild beschrieben.

### Verantwortung für Patientinnen und Patienten

Wir verstehen Krankheit als ein biologisches, seelisches und soziales Geschehen, in dem für den Patienten und die Patientin neben aller Not auch Sinn erlebbar werden kann.

Die medizinisch-therapeutische Behandlung entspricht dem aktuellen medizinisch-wissenschaftlichen Kenntnisstand, mit dessen Entwicklung wir uns kontinuierlich und kritisch auseinandersetzen. In Diagnostik und Therapie orientieren wir uns an den AWMF-Leitlinien bzw. an Leitlinien von Fachgesellschaften sowie an den Grundlagen der Evidenz basierten Medizin und Pflege.

Mit differenzierten und wissenschaftlich begründeten Behandlungs- und Pflegekonzepten gewährleisten wir eine qualitativ hochwertige Versorgung. Die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern wir durch interne und externe Fort- und Weiterbildungen.

Für jede Patientin und jeden Patienten wird nach der Erstdiagnose ein individueller Pflege- und Therapieplan erstellt, der im Behandlungsverlauf regelmäßig überprüft und weiter geschrieben wird. Unsere Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen beziehen wir in die Behandlungsplanung ein.

Die Behandlung erfolgt nach dem Prinzip des Bezugspersonensystems und ist insbesondere darauf gerichtet, die eigenen Kräfte unserer Patientinnen und Patienten zu stärken. Vom Beginn an kümmern wir uns insbesondere auch um die medizinische Weiterversorgung und die soziale Eingliederung nach der Entlassung.

Durch eine gezielte Vernetzung der Fachabteilungen Neurologie, Innere Medizin und Psychiatrie erreichen wir eine Versorgung „aus einer Hand“. Die Abteilungen haben ambulante und tagesklinische Angebote entwickelt um dem spezifischen Behandlungsbedarf jeder einzelnen Patientin und jedes Patienten gerecht zu werden. Neben einem

Kompetenzzentrum für Altersmedizin gibt es weitere spezialisierte Angebote, z.B. für Menschen mit Depressionen, psychosomatischen Erkrankungen und Suchtkrankheiten.

### **Verantwortung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen wir auf der Basis kommunikativer Führung und angemessener Fort- und Weiterbildung die eigenverantwortliche Zusammenarbeit in Teams. Durch ein differenziertes Besprechungswesen sorgen wir dafür, dass alle ausreichend informiert und in den klinikweiten Kommunikationsprozess einbezogen sind. Wir erwarten von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen größtmöglichen Beitrag zur ständigen Verbesserung der Qualität unserer Leistungen.

### **Verantwortung gegenüber Partnern**

In der Region arbeiten wir eng mit unseren Partnern - z.B. den Krankenkassen, niedergelassenen Ärzten, Beratungsstellen und der Abteilung Gesundheit des Kreises - zusammen und kooperieren mit anderen Krankenhäusern, psychosozialen Organisationen und Selbsthilfegruppen. Wir setzen uns in Gremien und Fachverbänden auch überregional für eine patientenorientierte Behandlung ein und geben Impulse für die Weiterentwicklung psychiatrischer Behandlung und Pflege. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beziehen zu gesundheitspolitischen Themen Stellung.

### **Verantwortung für Qualität**

Das Bemühen um eine ständige Verbesserung der Qualität in all unseren Leistungen bestimmt jede unserer täglichen Entscheidungen. Es ist unsere Überzeugung, dass nur über den Weg der ständigen Qualitätsverbesserung gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine dauerhafte Basis für die Entwicklung unserer Klinik geschaffen werden kann. Darum haben wir uns entschieden, ein systematisches Qualitätsmanagement einzuführen.

Die Verantwortung für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung tragen die Führungskräfte. Die Mitwirkung jedes einzelnen Mitarbeiters und jeder einzelnen Mitarbeiterin ist in diesem Prozess von entscheidender Bedeutung.

Das Qualitätsmanagementsystem unserer Klinik ordnet sich in das Vorgehen des Trägers ein.

### **Qualitätsphilosophie des LWL-PsychiatrieVerbunds Westfalen**

Der LWL-PsychiatrieVerbund strebt die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit seiner Einrichtungen an und hat deshalb und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben seit 2001 in allen Einrichtungen ein internes Qualitätsmanagement eingeführt, das sich nach den Standards der *Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM)* richtet. Er lässt sich dabei leiten von den Zielen der evidenzbasierten, dem Stand der Erkenntnis entsprechend optimalen und flächendeckenden Versorgung (Diagnostik, Behandlung, Pflege, Rehabilitation und Eingliederung) der Bevölkerung, der Patienten- bzw. Bewohnerorientierung, der Pflege und Entwicklung des Personals als der wichtigsten Ressource, der systematischen Gestaltung der wichtigsten Dienstleistungsprozesse und der Wirtschaftlichkeit (Effizienz) der Mittelverwendung.

Jede Einrichtung hat besonders für das Qualitätsmanagement verantwortliche Mitarbeiter. Es werden zweijährlich Selbstbewertungen durchgeführt, daraus vordringliche Verbesserungsprojekte abgeleitet und umgesetzt, wobei die Einrichtungen in Nutzung der Verbundvorteile themenbezogen zusammen arbeiten und von einander lernen.

Der Verbund strebt die Zertifizierung seiner Kliniken mit dem Qualitätssiegel der von den Spitzenverbänden des deutschen Gesundheitswesens gemeinsam getragenen *Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ)* bis spätestens 2010 an; 9 von 14 Kliniken sind bereits zertifiziert.

In den jährlichen Zielvereinbarungen zwischen der Trägerabteilung und den Einrichtungsleitungen werden wichtige Ziele der Qualitätsentwicklung vereinbart, und deren Erreichung wird überwacht.

## **Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen**

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen -Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen-Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,5 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales, Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie der Kultur. Er unterhält z.B. für behinderte Kinder Sonderschulen, finanziert Arbeitsplätze in Werkstätten für Behinderte, berät die Jugendämter in den Kreisen und Gemeinden, unterhält große Museen zur Darstellung der Natur, Kunst und Geschichte Westfalens.

Ein wesentlicher Bestandteil des LWL ist der LWL-PsychiatrieVerbund mit derzeit 154 Einrichtungen für psychisch kranke Menschen an 27 Standorten, in denen rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 14 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein ist der LWL-Psychiatrieverbund ein entscheidender Grundpfeiler der regionalen psychiatrischen Versorgung. Rund 3.300 vollstationäre Behandlungsplätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche werden in den Fachkliniken angeboten.

Eine teilstationäre Behandlung wird in 36 Tageskliniken mit derzeit 506 Plätzen angeboten. 37 Institutsambulanzen unterstützen die Krankenhäuser und Tages-kliniken durch die ambulante Betreuung psychisch erkrankter Menschen.

Das Behandlungsangebot wird weiter ergänzt durch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und / oder psychisch behinderter Menschen. Dies leisten 10 Wohnverbände und 7 Pflegezentren, 5 LWL-Rehabilitationszentren für abhängigkeitskranke Menschen, das Hans Peter Kitzig Institut in Gütersloh und das Hermann-Simon-Institut in Warstein, die beide auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen spezialisiert sind, sowie 2 Tagesstätten in Dortmund und Marsberg. Darüber hinaus ist der Verbund Gesellschafter des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Lippe gGmbH in Detmold, der Westfälischen Werkstätten gGmbH Lippstadt-Benninghausen und der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (ZAB) in Gütersloh sowie Träger des Forschungsinstituts für seelische Gesundheit an der LWL-Klinik Bochum.

Die Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes profitieren voneinander durch ein Netzwerk gemeinsamer Fortbildungsangebote und gemeinsame Entwicklungen wie z.B. die elektronische Patientenakte, neue Behandlungskonzepte, sowie durch ein vernetztes Qualitätsmanagement.

## **D-2 Qualitätsziele**

### **Qualitätsziele für die Gesamtklinik**

- Systematisierung der Auswertung von Datenerhebungen und der Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen
- Einführung von Fokusgesprächen zur Erhebung von Verbesserungshinweisen von Patient/innen
- Erarbeitung von Prozessbeschreibungen für alle Kern- und Unterstützungsprozesse
- Ausarbeitung der bestehenden sicherheitsrelevanten Regelungen
- Durchführung einer Qualifizierungsmaßnahme für Führungskräfte
- Weiterentwicklung der Konsil- und Liaisondienste
- Weiterentwicklung von gesundheitsfördernden Maßnahmen für Mitarbeiter/innen

### **Qualitätsziele der Abteilung Allgemeine Psychiatrie**

- Weiterentwicklung der Zentralen Aufnahme mit allen Fachabteilungen
- Teilnahme an der Pilotphase zur Einführung von Fokusgesprächen zur Erhebung der Patientenzufriedenheit
- Bezug eines Neubaus und Umsetzung aktualisierter Konzepte zur Versorgung psychisch kranker Menschen
- Erarbeitung von Standards und Prozessbeschreibungen für die Patientenbehandlung
- Weiterentwicklung stationärer psychiatrisch-psychotherapeutischer Behandlung insbesondere unter dem Aspekt der Fokusbehandlung
- Weiterentwicklung des Konzeptes für die Zusammenarbeit mit Partnern

### **Qualitätsziele der Abteilung Gerontopsychiatrie**

- Weiterentwicklung der Zentralen Aufnahme mit allen Fachabteilungen
- Erhöhung der Behandlungsqualität durch weitere Öffnung der Stationen, sowie Spezifizierung und Flexibilisierung der Behandlungsangebote
- Entwicklung neuer Behandlungsangebote für spezifische Erkrankungen im Alter
- Ausbau der Kooperation der Abteilungen Gerontopsychiatrie, Innere Medizin und Neurologie im Rahmen des bestehenden Zentrums für Altersmedizin
- Weiterentwicklung des Konsiliar- und Liaisondienstes mit den kommunalen Krankenhäusern im Kreis
- Weiterentwicklung der Kooperation mit niedergelassenen Fachärzten im Kreis zur verbesserten ambulanten Versorgung gerontopsychiatrischer Patient/innen

### **Qualitätsziele der Abteilung Suchtmedizinische Akutbehandlung**

- Einführung des C.R.A. (Community Reinforcement Approach) in die Abteilung, das ist ein verhaltenstherapeutisches Programm, welches insbesondere verstärkende Faktoren der sozialen Umgebung mit einbezieht
- Weiterentwicklung des ambulanten Behandlungsangebots, z.B. Verbesserung der ambulanten Versorgung der chronisch Suchtkranken durch bessere Vernetzung zwischen stationärem Bereich und Ambulanz, Vermittlung in die Intensive Nachsorge (INA)
- Weiterentwicklung des stationären Behandlungsangebots, z.B. Einführung des Behandlungspfades Qualifizierter Entzug.
- Initiierung eines Vertrages zur integrierten Versorgung zur Frühintervention bei Alkoholproblemen

### **Qualitätsziele der Abteilung Innere Medizin**

- Entwicklung eines Behandlungsangebotes für geriatrische Patient/innen
- Etablierung des Behandlungskonzeptes der geriatrischen Komplexbehandlung
- Intensivierung der Mitarbeiterschulung bzgl. geriatrischer Kompetenz
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Gerontopsychiatrie, Innere Medizin und Neurologie zu einem Kompetenzzentrum für Altersmedizin
- Entwicklung eines Standards zur zentralen Patientenaufnahme

### **Qualitätsziele der Abteilung Neurologie**

- Entwicklung eines Standort und Träger übergreifenden Abteilungskonzeptes für die neurologische Versorgung des Kreises Gütersloh mit der neurologischen Abteilung am St. Elisabeth-Hospital
- Erarbeitung von Klinischen Pfaden, z.B. Rückenerkrankungen und Schlaganfall
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Gerontopsychiatrie, Innere Medizin und Neurologie zu einem Kompetenzzentrum für Altersmedizin

## **D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements**

Die Ziele unserer Qualitätspolitik und unsere Aktivitäten zur Qualitätsentwicklung sind durch ein umfassendes Konzept des Qualitätsmanagements miteinander verbunden. Wir orientieren uns am Modell der EFQM. Die EFQM ist eine europäische Stiftung (European Foundation for Quality Management). Deren Ziel ist es, Führungskräften ein Modell an die Hand zu geben, mit dem sie ihre Organisation weiterentwickeln können um Spitzenleistungen (excellence) zu erreichen.

### **Das EFQM Excellence Modell**

#### **Die Kernaussage**

Gute kunden-, mitarbeiter- und gesellschaftsbezogene Ergebnisse werden durch eine Führung erzielt, welche die Politik und Strategie des Unternehmens durch ein geeignetes Management der Mitarbeiter, Partnerschaften und Ressourcen sowie der Prozesse vorantreibt, was letztendlich zu excellenten Schlüsselergebnissen führt.

Unser Ziel ist es, durch ein systematisches Management die Qualität unserer Arbeit in allen Bereichen der Klinik ständig zu

verbessern.

## **Gute Qualität wird gestaltet, gefördert und entwickelt.**

Den organisatorischen Rahmen unseres Qualitätsmanagements bilden Strukturen, in denen Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spezifische Rollen übernehmen. Gesteuert wird die Qualitätsentwicklung durch die Führungskräfte. Das Direktorium, die Chefärzte/-ärztinnen und die Pflegedienstleitungen bearbeiten qualitätsrelevante Fragestellungen in der Abteilungsleitungs-Konferenz. Die Stabstelle QM berät die Führungskräfte und koordiniert die beschlossenen Maßnahmen.

Damit Qualitätsmanagement in der Klinik lebendig werden kann, ist es uns wichtig, alle Beschäftigten einzubinden. Dies gelingt in unserer Klinik durch die gemeinsame Arbeit in Verbesserungsprojekten. Unsere Aktivitäten im Qualitätsmanagement betreffen alle Aspekte, die das EFQM-Modell beschreibt.

### **1. Führung**

Verantwortlich für die Qualitätsentwicklung in unserer Klinik sind die Führungskräfte. Chefärzte/-ärztinnen und Pflegedienstleitungen sind Experten in ihren Fachgebieten. Sie gewährleisten eine erfolgversprechende medizinische, psychotherapeutische und sozial-integrative Behandlung und Pflege auf hohem Qualitätsniveau. Dies erreichen sie durch ein qualitätsorientiertes Management.

Die Führungskräfte legen jedes Jahr für ihren Bereich Qualitätsziele fest und initiieren Verbesserungsprojekte um das Behandlungsangebot kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Alle Führungskräfte engagieren sich persönlich in Projektgruppen oder begleiten die Arbeit als Ansprechpartner. Sie sorgen dafür, dass Neuerungen gemeinsam mit den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeitet werden. So werden z.B. Ärztinnen und Ärzte an der Entwicklung eines Einarbeitungsplans für neue Assistenzärzte beteiligt, durch den neuen Kolleginnen und Kollegen die oft schwierige Einarbeitungsphase erleichtert wird.

### **2. Politik und Strategie**

Die Strategie der Klinik wird im Bezug zu einer Vision entwickelt, die von den Führungskräften erarbeitet wurde. Diese Vision hat die Funktion eines Fernziels, an dem die Führungskräfte ihre Aktivitäten orientieren. So wissen alle in der Klinik, in welche Richtung wir uns weiterentwickeln wollen und jeder ist gefordert, seinen Teil zu einer ständigen Verbesserung beizutragen.

### **3. Mitarbeiter**

Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten und das Pflegepersonal setzen sich in der täglichen Arbeit mit hohem Engagement für eine gute Behandlung und Pflege unserer Patientinnen und Patienten ein. Die Führungskräfte sorgen dafür, dass zu jeder Zeit das erforderliche Personal vorhanden ist und dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Aufgabenfeld bestens ausgebildet sind.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten wertvolle Beiträge zur Entwicklung der Qualität in der Klinik. Sie nehmen Kritik und Anregungen von Patientinnen und Patienten gerne an und entwickeln daraus Vorschläge für Verbesserungen. Viele Teammitglieder engagieren sich in Verbesserungsprojekten.

Als Experten in Ihrem Arbeitsfeld tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hohem Maße zur Qualitätsentwicklung der Klinik bei. Sie wissen oft am besten, wo es hakt und was man verbessern müsste. Eine Projektgruppe z.B., die sich das Ziel gestellt hat, die Patientenorientierung in der Aufnahmesituation zu stärken, benötigt dazu das Know-how von Ärzten und Pflegekräften, die diese Arbeit täglich leisten.

Wir kümmern uns auch um die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierzu werden Gesundheitsprojekte wie Stressbewältigung, Ernährungsberatung und Sport, aber auch kostenlose Gripeschutzimpfungen angeboten.

### **4. Partnerschaften und Ressourcen**

Wir legen großen Wert auf eine umfassende Begleitung unserer Patientinnen und Patienten, auch vor und nach dem Klinikaufenthalt. Deshalb arbeiten wir mit niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern, psychosozialen Organisationen und Selbsthilfegruppen vertrauensvoll zusammen.

Unsere Führungskräfte arbeiten in Gremien und Arbeitskreisen mit unseren Kooperationspartnern zusammen und laden diese in die Klinik ein, um deren Erwartungen und Bedürfnisse zu ermitteln und partnerschaftliche Beziehungen aufzubauen.

Die Klinik ist Mitglied in wichtigen Fachverbänden, in Bildungs- und Forschungseinrichtungen und in Netzwerken und führt regelmäßig eigene Fachtagungen durch. Führungskräfte und andere Fachkräfte geben ihre Kenntnisse und Erfahrungen in Vorträgen und Veröffentlichungen weiter.

Mit unseren finanziellen Mitteln gehen wir sparsam um. Dennoch sorgen wir für eine gute Ausstattung der Abteilungen und Stationen, sowohl mit der notwendigen Medizintechnik, als auch durch eine wohnliche Möblierung.

## 5. Prozesse

Die Arbeitsprozesse in allen Behandlungsbereichen der Klinik basieren auf fachspezifischen Konzepten, Leitlinien und Standards. Die Gestaltung der Arbeitsabläufe berücksichtigt die Wünsche und Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen. Alle erbrachten Leistungen werden im Rahmen der patientenbezogenen Dokumentation nachgewiesen.

Ein abgestuftes Besprechungswesen, in das alle Führungsebenen und Mitarbeiter/innen einbezogen sind, gewährleistet, dass Informationen in allen Bereichen der Klinik ankommen. Besprechungen finden auf der Ebene der Gesamtklinik, in den einzelnen Abteilungen und innerhalb der Teams statt.

## D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

### Führung

- Die Selbstbewertung nach EFQM gibt den Führungskräften einen klaren Überblick über den Entwicklungsstand des Managementsystems und stellt damit ein wesentliches Instrument der Steuerung der Klinik durch das Direktorium dar.
- Im jährlichen Management-Review werden alle wichtigen Ergebnisse der Klinik durch das Direktorium geprüft um Verbesserungsbedarf zu identifizieren. Ergebnis ist die Festlegung von Schwerpunktthemen, an denen im Folgejahr gearbeitet wird. Zu diesen Themen werden Verbesserungsprojekte eingerichtet.
- Zwischen dem Direktorium und den Abteilungen werden jährlich Zielvereinbarungen abgeschlossen.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Vision und Leitbild geben allen Mitgliedern der Klinik Orientierung über die Zukunftsorientierung und unsere Wertvorstellungen.
- Einsatzbereiche und Verantwortlichkeiten sind in einem Organigramm dargestellt.
- Die Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Stellenbeschreibungen geregelt.
- Checklisten gewährleisten eine systematische Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Jährlich werden Mitarbeitergespräche durchgeführt.
- Das Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land NRW und das Gesetz zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft wird umgesetzt und die Umsetzung wird überprüft.

- Systematische Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird über die Nutzung externer Angebote hinaus durch ein umfangreiches innerbetriebliches Fortbildungsprogramm gewährleistet.
- Schulungen in sicherheitsrelevanten Bereichen, wie z. B. Reanimation, Hygiene, Umgang mit Medizingeräten, Brandschutz etc. werden regelmäßig durchgeführt und die Teilnahme wird dokumentiert.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über alle wichtigen Entscheidungen und Entwicklungen der Klinik in Mitarbeiterversammlungen und durch ein Intranet „Infoplattform“ informiert und im Rahmen des Besprechungswesens sowie der Projektarbeit einbezogen.
- Belange des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit werden durch den Arbeitsschutzausschuss geregelt und überwacht.
- Zur Förderung der Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden vielfältige Angebote gemacht, z. B. betriebsärztliche Betreuung, Projekte zur Stressbewältigung, und Ernährung, Betriebssport etc.
- Gesundheitsschutz wird durch Vorsorgeuntersuchungen, Gefährdungsanalysen, Ergonomievereinbarung und Bildschirmarbeitsrichtlinien gewährleistet.

### **Partner**

- Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten systematisch mit allen wichtigen Partnern zusammen, z. B. mit niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern, Psychosozialen Organisationen etc.
- Die Klinik ist in allen wesentlichen Gremien der Region vertreten und Führungskräfte sind Mitglieder in Fachverbänden.
- Regelmäßig lädt die Klinik ihre Partner zu Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen ein.

### **Ressourcen**

- Der Einsatz der finanziellen und sachlichen Ressourcen wird systematisch geplant und überprüft.
- Mit einer umfassenden Investitions- und Instandhaltungsplanung sorgt die Klinik für eine gute Ausstattung, sowohl im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als auch im Interesse der Patientinnen und Patienten.
- Regelmäßige Begehungen sorgen für Sicherheit.
- Energie- und Wasserverbrauch sowie die Abfallentsorgung werden kontrolliert und planvoll gesteuert.
- Die Klinik sorgt für eine naturgemäße Einbettung ihrer Gebäude und Anlagen.
- Elektrische Betriebsmittel und Medizinprodukte werden nach den gesetzlichen Vorgaben überwacht und gewartet und moderne EDV-Technologien werden eingesetzt.

### **Prozesse**

- Die Klinik baut ein systematisches Prozessmanagement auf und hat mit der Erstellung eines QM-Handbuchs begonnen. Alle Arbeitsabläufe werden beschrieben. In einigen Bereichen liegen bereits komplette Handbücher vor, so das QM-Handbuch Pflegedienst, der Endoskopie-Standard der Abteilung Innere Medizin, das Organisationsstatut der Abteilung Neurologie und das QM-Handbuch Stroke Unit. Weitere wesentliche Regelwerke sind: Handlungsrichtlinien nach dem „nationalen Expertenstandard Sturzprophylaxe“, Handlungsrichtlinien nach dem „nationalen Expertenstandard Dekubitusprophylaxe“, Handlungsrichtlinien nach dem „Pflegestandard Suizidprophylaxe“
- Die Behandlung erfolgt auf der Grundlage von Konzepten, die sich an anerkannten Leitlinien und Standards orientieren.
- Für die Patientinnen und Patienten werden Behandlungs- und Pflegepläne erstellt.
- Patientinnen und Patienten und Angehörige werden im Rahmen individueller Behandlungsvereinbarungen in die Planung und Durchführung der therapeutischen Prozesse einbezogen.
- Die erbrachten Leistungen werden im Behandlungsbereich im Rahmen der patientenbezogenen Dokumentation nachgewiesen.
- Qualitätsbeauftragte in den Abteilungen sorgen für eine systematische Qualitätsentwicklung.
- In allen Organisationseinheiten der Klinik werden Verbesserungsprojekte durchgeführt.
- Kritische und unerwünschte Ereignisse werden dokumentiert, z. B. Besondere Vorkommnisse, Fixierungen, Stürze und Dekubiti. Verbesserungsbedarf wird auf der Basis der Auswertungen der Dokumentationen ermittelt.
- Ein systematisches Beschwerdemanagement ist sowohl klinikübergreifend im LWL-Verbund, als auch intern in den Abteilungen eingeführt.
- Bei der Einführung neuer Prozesse werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult.
- Patientinnen und Patienten, Partner und interessierte Bürger werden über neue oder veränderte Angebote informiert.
- Die Klinik nimmt an Programmen zur externen Qualitätssicherung teil.

## Ergebnisse

Die Klinik erhebt systematisch Ergebnisse zu den Aspekten

- Patientenzufriedenheit
- Zufriedenheit der Partner
- Qualifikation, Belastung und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Sicherheit der Patientinnen und Patienten und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Einhaltung der Qualitätsstandards in der Behandlung
- Kritische und unerwünschte Ereignisse
- Umfang und Nutzen der Verbesserungsaktivitäten
- Finanzielle Situation
- Umweltschutz

## **D-5 Qualitätsmanagementprojekte**

### **1. Verbesserung der Aufnahmesituation (Gesamtklinik)**

**Ausgangssituation:** Es fehlt eine zentrale Anlaufstelle für Patient/innen zur Klärung der Notwendigkeit einer stationären oder teilstationären Behandlung. Die direkte Aufnahme auf den Stationen erschwert den Patient/innen die Orientierung, es kommt des Öfteren zu Verlegungen und Personal wird in hohem Maße gebunden.

**Ziel:** Einrichtung einer Zentralen Aufnahme für die psychiatrischen und somatischen Abteilungen unter Einbezug der Funktionseinheiten

**Umsetzung:** Eine Projektgruppe erarbeitet ein Konzept für eine Zentrale Aufnahme in räumlicher Nähe der somatischen Abteilungen und der Funktionsbereiche. Hier wird eine erste diagnostische Einschätzung vorgenommen, um für die Erkrankung des Patienten die optimalen Behandlungsbedingungen durch die Auswahl der jeweiligen Spezialstation zu ermöglichen. Den Stationsteams werden administrative Aufgaben abgenommen.

**Qualitätsverbesserung für Patientinnen und Patienten:** Die Zentrale Aufnahme verbessert die Informationsvermittlung bezüglich der Behandlungsmöglichkeiten und der therapeutischen Angebote. Die erforderliche Diagnostik wird, sofern möglich, direkt nach der Aufnahme durchgeführt. Weiterverlegungen auf eine andere Station werden vermieden.

### **2. Weiterentwicklung des Behandlungskonzeptes (Abteilung Allgemeine Psychiatrie)**

**Ausgangssituation:** Ein Neubau für die Allgemeinpsychiatrie eröffnet neue Möglichkeiten der Behandlung.

**Ziel:** Angebot einer differenzierten Behandlung bei hoher Kontinuität der therapeutischen Beziehung

**Umsetzung:** Unter Beteiligung aller Berufsgruppen wird ein Konzept für die Behandlung im Neubau erarbeitet. Inhalt und Ablauf von Basisangeboten und Diagnose bezogenen Angeboten werden stationsbezogen und stationsübergreifend beschrieben. Dabei werden auch spezifische Aspekte der Behandlung von Frauen und Männern berücksichtigt.

**Qualitätsverbesserung für Patientinnen und Patienten:** Die Behandlung erfolgt auf der Basis von verbindlichen Therapieplänen bei hoher Kontinuität der Bezugstherapeuten.

### 3. Einführung von Fokusgesprächen (Fachabteilung Psychiatrie)

**Ausgangssituation:** Eine jährliche Patientenbefragung gibt lediglich allgemeine Hinweise auf die Zufriedenheit der Patient/innen. Konkreter Verbesserungsbedarf kann daraus nicht abgeleitet werden.

**Ziel:** Durchführung eines Fokusgespräches auf mindestens einer Station jeder Abteilung der Fachabteilung Psychiatrie im Rahmen einer Pilotphase

**Umsetzung:** Der Ablauf von Fokusgesprächen wurde in einer Projektgruppe erarbeitet und in einer Prozessbeschreibung festgelegt. Befrager/innen wurden geschult. 5 Fokusgespräche wurden durchgeführt und ausgewertet. Die Teams der befragten Stationen haben Maßnahmepläne erstellt.

**Qualitätsverbesserung für Patientinnen und Patienten:** Verbesserungshinweise von Patient/innen werden systematisch erhoben und umgesetzt.

### 4. Frührehabilitative geriatrische Komplexbehandlung (Fachabteilung Innere Medizin)

**Ausgangssituation:** Gesundheit, Selbständigkeit und Mobilität bestimmen wesentlich die Lebensqualität älterer Menschen. Diese sind aufgrund von akuten Erkrankungen sowie den mit dem Alter einher gehenden Beeinträchtigungen ihrer körperlichen und seelischen Fähigkeiten besonders gefährdet, ihre Selbständigkeit im Alltag zu verlieren.

**Ziel:** Geriatrische Patienten und Patientinnen erhalten ein speziell auf sie abgestimmtes Therapieangebot um Mobilität, Lebensqualität und Selbständigkeit auch im hohen Alter wiederherzustellen und zu sichern.

**Umsetzung:** Ein multiprofessionelles therapeutisches Team, bestehend aus Ärzten und Ärztinnen, Pflegekräften, Physiotherapeut/innen, Ergotherapeut/innen, Logopäd/innen, Med. Bademeistern und Masseuren, Sozialarbeiter/innen und

einem Seelsorger führt die rehabilitative geriatrische Komplexbehandlung durch. Diese beinhaltet eine Bestandsaufnahme der Probleme und Ressourcen (geriatrisches Assessment) sowie eine Diagnostik und Behandlung, die sich an den speziellen Risiken geriatrischer Patientinnen und Patienten orientiert.

**Qualitätsverbesserung für Patientinnen und Patienten:** Die geriatrische Behandlung berücksichtigt die typischen Besonderheiten bei Erkrankungen alter Menschen. Davon profitieren insbesondere Patientinnen und Patienten mit schwerer Erkrankung und altersbedingten Beeinträchtigungen ihrer körperlichen Konstitution, deren Selbständigkeit im Alltag bedroht oder eingeschränkt ist. Diese Patienten und Patientinnen bedürfen einer Kombination aus kurativer und rehabilitativer Behandlung, d. h. einer geriatrischen Behandlung.

## **5. Reorganisation des Schreibdienstes / Stationssekretariate (Gesamtklinik)**

**Ausgangssituation:** Gesetzgeber und Krankenkassen erhöhen ständig die Anforderungen an die ärztliche und pflegerische Dokumentation und die Patient/innen können berechtigterweise eine zeitnahe Übermittlung der Epikrise an den niedergelassenen Arzt erwarten. Diesen erhöhten Anforderungen wird die Organisation des Schreibdienstes nicht mehr gerecht.

**Ziel:** Entwicklung eines einheitlichen Konzeptes für Schreibdienststellen und Stationssekretariate. Hierdurch sollen Arbeitsabläufe transparent optimiert werden, räumliche, technische und personelle Ausstattungen reorganisiert und optimiert werden und der Schreibdienst in die Abläufe der einzelnen Behandlungseinheiten integriert werden.

**Umsetzung:** Eine klinikweit zusammengesetzte Projektgruppe erarbeitet ein Konzept. Die betroffenen Mitarbeiter/innen sind zur Mitwirkung in dem Projekt eingeladen.

**Qualitätsverbesserung für Patientinnen und Patienten:** Ein reibungslos funktionierender Schreibdienst entlastet Ärzte und Pflegekräfte und sichert durch zeitnahe Erstellung der Epikrise die nachfolgende Behandlung.

## **D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements**

Alle zwei Jahre stellt die Klinik ihr gesamtes Management-System auf den Prüfstand und führt eine Selbstbewertung nach EFQM durch. Das Direktorium analysiert gemeinsam mit den Chefärzten/-ärztinnen, Pflegedienstleitungen und Abteilungsleitungen, welche Instrumente und Methoden zur Steuerung der Qualitätsentwicklung der Klinik eingesetzt und

welche Ergebnisse erzielt wurden.

Die gründliche Analyse der Selbstbewertung macht deutlich, wo Ansatzpunkte für Weiterentwicklungen liegen. Diese werden in einem Aktionsplan zusammengefasst und in den folgenden zwei Jahren umgesetzt.

## **Qualitätsrelevante Ergebnisse**

Zu allen Ergebniskriterien des EFQM-Modells werden in unserer Klinik Ergebnisse gemessen.

### **1. Kundenbezogene Ergebnisse**

#### **1.1 Patientenzufriedenheit**

In jedem November führen wir gemeinsam mit allen Kliniken im LWL-PsychiatrieVerbund eine Patientenbefragung in der Fachabteilung Psychiatrie und der Abteilung Psychosomatik durch. Es liegen inzwischen 8 Auswertungen vor.

Wir erfragen, wie zufrieden die Patientinnen und Patienten mit dem Behandlungsergebnis und der Atmosphäre in der Klinik sind und ob sie sich ausreichend in die Behandlung einbezogen fühlen. Die Ergebnisse werden nach Abteilungen differenziert ausgewertet und mit den Durchschnittsergebnissen aller LWL-Kliniken verglichen.

Die Zufriedenheit wird auf einer Skala von 1 = niedrige Zufriedenheit bis 5 = hohe Zufriedenheit eingeschätzt. Die Ergebnisse im Berichtszeitraum zeigen insgesamt einen positiven Trend und liegen im Durchschnitt des LWL-PsychiatrieVerbundes. Wir können daher von einer hohen Patientenzufriedenheit ausgehen.

Die Rücklaufquoten der Patientenbefragungen entwickeln sich deutlich positiv, sie konnten in den meisten Abteilungen verdoppelt werden.

#### **1.2 Zufriedenheit von Partnern**

Fach- und Fortbildungsveranstaltungen der Klinik werden von den Kooperationspartnern in der Region als hochwertige Qualifizierungsangebote wahrgenommen. Die jährlichen Gütersloher Fortbildungstage (200 Teilnehmer/innen) und das Gerontopsychiatrische Pflegesymposium (1050 Teilnehmer/innen) finden bundesweit Resonanz.

### **2. Mitarbeiterbezogene Ergebnisse**

Im Jahr 2004 wurde eine Beschäftigtenbefragung im LWL-PsychiatrieVerbund durchgeführt, an der auch unsere Klinik teilgenommen hat. Die Befragung war so aufgebaut, dass eine Beziehung hergestellt werden konnte zwischen der beruflichen Belastung der Beschäftigten und ihrer Gesundheit.

Die Ergebnisse weisen ein mäßiges Belastungsniveau unseres Personals durch hohe dienstliche Anforderungen aus sowie den Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, umfassender über strategische Leitungsentscheidungen informiert zu werden. Trotz der deutlich gemachten Belastung beschreiben sich unsere Beschäftigten als gesund und zufrieden mit ihrer Lebenssituation.

Die hohe Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belegen sehr niedrige Ausfallzeiten durch Krankheiten, eine geringe Fluktuation und eine hohe Beteiligung aller Berufsgruppen an Fort- und Weiterbildungen und an Verbesserungsprojekten. Im Berichtsjahr wurden in der Klinik 10 umfangreiche Verbesserungsprojekte unter Beteiligung von Mitarbeiter/innen durchgeführt.

### **3. Öffentlichkeitsbezogene Ergebnisse**

Um den Kontakt mit den Gütersloher Bürgern zu pflegen und Hemmschwellen gegenüber der Klinik abzubauen, lädt die Klinik regelmäßig zu Kulturveranstaltungen ein und bietet offenen Zugang zur Parkanlage an. Das sommerliche Parkfest mit einem Volkslauf durch die Parkanlage wird sehr gut angenommen (1400 Besucher).

Die Klinik bemüht sich auch um den Umweltschutz. Abfalltrennung ist eine Selbstverständlichkeit. Durch eine Sanierung der Heizzentrale konnten ca. 25% der Heizenergie eingespart werden. Die Klinik ist als Ökoprotit-Betrieb ausgezeichnet.

### **4. Schlüsselergebnisse**

Die finanziellen Ergebnisse der Klinik und die Qualität der Patientenbehandlung werden regelmäßig auch von externen Stellen überprüft. Die Berichte von Wirtschaftsprüfern ebenso wie von Gesundheitsamt und staatlicher Besuchskommission drücken durchweg Anerkennung aus.

Ein heikles Thema in psychiatrischen Kliniken sind Fixierungen von Patientinnen und Patienten. Wir dokumentieren jede Fixierung und werten die Daten aus. In der Psychiatrie kann die Prozentzahl der fixierten Patient/innen kontinuierlich gesenkt werden.

Obwohl wir mit unseren Ergebnissen durchaus zufrieden sein können, ist die Erarbeitung weiterer Verbesserungen immer unser Ziel.